

Am heiligen Charfreytag

Die zwey und zwanzigste Predig.

In welcher der Gekreuzigte Jesus wird vorgestellt als ein hellerscheinendes Lichte / brennend auff dem Leuchter des Creuzes / zu erleuchten den menschlichen Verstand in Erkantnus der göttlichen Vollkommenheiten; den Willen aber anzuzünden und zur Dank sagung / Hoffnung und Liebe auffzumunteren.

T H E M A.

Iesus autem clamans voce magnâ, emisit spiritum.

Jesus aber rieß mit lauter Stimm / und gab den Geist auff Matth. 27. cap.

Als dem ich meinen Jesum betrachte erstlich auff dem Creuz mit dem Tod kâmpfen hernacher / aber den Geist aufgeben; so düncket mich / ich sehe ein Lamp auff einem Leuchter gesetzt / welche auß mangel des Oels jetzt jetzt wilt aufgehen / und erlöschens; und diese meine Inbildung ist auff ein gutes fastes Fundament gegründet; dan wan ich die Werkzeug / die Gott vorzeiten seinem Diener Moysi zum gebrauch des Tabernaculs zu machen anbefohlen / untersuche / finde ich unter denselben einen güldenen Leuchter / welcher mit seiner langer Stangen / und ausgebreiteten Ast oder Armen die gestalt des Creuzes formirt; auff demselbigen stünde ein angezündtes Licht ein außstrückliche bildnus Christi des ewigen Lichts des Paradyß / welcher auff dem Leuchter des Creuzes gebrennet / und sein leben verzehret hat. Mit diesem meinem Sinn stimmet uberein der H. Augustinus Tract. 17. in Joannem sprechend: Ipsam crucem suam suo gestans Chri-

Aus humero commendabat, & lucernæ arsuræ, quæ sub modio ponenda non erat, candelabrum ferebat. Christus befahle sein Kreuz so auff seinen Schulteren lage/ und truge den Leuchter/ auff welchem brennen solte die Latern/ oder Lampe nemlich seines heiligsten Leibs/ welche unter einem Schepfel nicht solte verborgen bleiben. O andächtige Zuhörer! siehet wie er albereit auff den Berg Calvariâ kommen/ und von den gottlosen Soldaten und dienereu auff den Leuchter gesetzt/ in seinem innersten trage die brunst der Liebe und des Schmerzens? schawet an das mangelhafftige Licht/ welches sich mit bebender Bewegung jetzt aufstreckt / bald aber zusammenziehet; jetzt sich anzündt/ bald aber erlöschet; jetzt sich unter dem schatten des Todes verbirgt / bald aber unter demselben sich blicken laßt; jetzt still brennet / bald aber krietet; jetzt lebendig / bald aber tod erscheinet. Und endlich da ihm die nothwendige unterhaltung mangelt in einem bloßen den Geist aufgibt/ und also das Licht erlöschet/ welches von ihm selbst sagt: Ego sum lux mundi. Joan. 8. **Ich bin das Licht der Welt.** Der größte Prophet Moyses sahe vorzeiten auff dem Berg Horeb Exodi. 3. Daß der Dornbüsch brante/ und nicht verzehret/ und als er voller Verwunderung das Geheimmus nicht könte verstehen/ sprach er/ Vadam & videbo vili-nem hanc magnam ich will hüngehen/ und beschehen dieß grosse Gesicht. Und er sahe daß der Herz mit seiner Gegenwart den Dornbüsch vor den Flammen beschühete: Dominus in medio rubi der Herz war mitten im Dornbüsch; und jetzt verzehret er mitten in den Flammen der Dörner/ und des Kreuzes bis zu verlassung des Lebens/ inmassen daß ein jeglicher von uns das Geheimmus nicht verstehend wohl sprechen mag: Vadam & videbo visionem hanc magnam; wohlan dan/ andächtige Zuhörer/ kombt alle mit mir dieß Gesicht zu beschawen/ dieß Gesicht des Todes Christi/ wie er von doppelter Flammen des Schmerzens/ und der Liebe erlöschet seye.

II. Nachdem die Juden Christum gecreuziget / und in die Höhe auffgericht/ stünde er als ein Jäckel auff dem Leuchter des Kreuzes/ und wurde verzehret von dem Feror des Schmerzens; die Nägel / die ihm seine heilige Hand durchbohret / und seine Füß durchgraben / scheinen harte Hämmer zu seyn/ welche die verschlossene Brunnen des Abgrunds zerrissen/ und eröffenet/ wie der H Geist vorgesagt Gencl. 7. Rupti sunt fontes abyssi magnæ, & cataractæ cœli apertæ sunt. es brachen auff alle Brunnen des grossen Abgrunds/ und wurde die Fensteren des Himmels eröffenet/ weilen auß den Händen/ und Füßen unch

dan

kan auß andern theilen des Leibs das Blut hervorgeflossen / als eine
 Sündflot alle unreinigkeit von dem Erdbodem abzuschwemmen. Von
 Achab König in Israel stehet geschrieben 3 Reg. 22 als er im Streit ge-
 gen seine Feind verwundet / fluebat sanguis plage in sinum curru.
 Das Blut der Wunden lieff mitten in den Wagen / und von
 Christo kan man sagen / fluebat sanguis plagarum in sinum crucis das
 Blut seiner Wunden ranne mitten auff und über das Creutz
 also häufig / daß er durch den Mund des klagenden Propheten Jere-
 mid schmerzlich gesprochen Thren. 2 Effulum est in terra jecui meum,
 mein Leber ist auff die Erde aufgeschüttet / oder besser zusagen /
 nicht zwarn die Leber / sonder solcher Ueberfluß des Bluts / als wdre
 kein Leber mehr im Leib / woher das Blut seinen Ursprung hat. ja als
 wäre sein Herz im Blut wie ein brennende Kerz verschmolzen / wie er
 dan am 21 psal. spricht / Factum est cor meum tanquam cera liquefscens
 mein hertz ist worden wie ein Wax das zerschmelzt Er stün-
 de aber wie ein Fackel nach den Worten unsers H. Bernardini Senens.
 tom. 2. serm. 56 lucerna sagt er quidem ardens per charitatem, & lucens
 per veritatem est Dominus Jesus Christus, unser Herr Jesus Chris-
 tus ist ein Latern brennend / durch die Liebe und leuchtend
 durch die Wahrheit / ich sage ein leuchtende Latern durch die War-
 heit mit seinẽ gezeugten Leib / zerbrochenen Kräfteñ zerschlagene Gli-
 deren / verwundtem Fleisch / unseren Verstand zu erleuchten und uns
 Blinden unerkäntlichen Menschen zu zeigen / die unermäßliche Gütigkeit
 Gottes / ut ost. nderet schreibt der Apostel ad Ephel. 2. in sæculis super-
 venientibus abundantes divitias gratiæ suæ in bonitate super nos in
 Christo Jesu. Auff daß er in den zukünftigen zeiten die über-
 schwengliche Reichthumb seiner Gnaden erzeitete durch sei-
 ne Gütigkeit gegen uns in Christo Jesu / zu dem End wilt er
 sagen / hat er so viel für uns gethan / und gelitten / er hatte zwarn dem
 Menschen in dessen erschaffung die größte Güter ertheilet / nicht allein die
 irdische Glückseligkeit / noch allein die natürliche Bildnus seiner / son-
 der über das auch noch das recht zu der himmlischer Erbschaft mitge-
 theilt / und mit seiner ubernatürlicher Bildnus mit Grad und tugenten
 gezieret / und also den Menschen gesetzt zu einem Rånser der Erden / und
 Erben des Himmels. aber sehr bald hat der Mensch dieß sein so grosses
 Gut muthwillig durch die Widerspenigkeit verschwent / und alles was
 er auß Gottes Freygebigkeit besessen / erbärmlich verlohren; neben dem
 sich selbst noch in die schlaverey des Teuffels gestürket; woher er ver-
 dienet

dienet von Gott verlassen/und niemahlen in die vorige Würdigkeit wiederumb auffgenohmen zu werden: scharve jedoch O Mensch die Gütigkeit Gottes/er sahe daß uns die verlohrene Güter nicht könten wieder gebracht werden/er stiege dan herab von dem hohen Himmel/ und kämpffte für uns in den Wapffen unsers Fleisches wieder die höllische Feynd/ja wieder die Gerechtigkeit Gottes/und würde in dem Krieg verwundet/und käme in dem Streit umb sein Leben; und siehe alsbald hat er sich darin gewaget / ist er auch darin umbkommen / und alles das was wir verlohren/ja noch grossere Güter hat er uns wiedergewonnen.

III. O wohl ein unaussprechliche Gütigkeit: gefest ein König habe einen Bettelknaben für sein Kind erwöhlet und auffgenohmen/und ihm da er erwachsen/ein trefflich Herzogthumb geschencket; dieser aber durch Gütigkeit des Königs auffgenommener Knab / und gemachter Herzog habe sich mit den geschworenen Feynden des Königs wieder denselben gang Vndanckbar verbunden/ die ihn listig betrogen / seines Herzogthumb entsetzet/und aller Würdigkeit beraubt/wan als dan der König obwohl bitterlich von diesem untrewen angenohmenem Sohn verlehret / ihm dannoch das Herzogthumb wiederzubringen/ und zu erhalten sich auff sein Pferd setzte / ein groß Kriegsheer versammelte / mit den betriegeren seines undanckbaren Sohns kriegte / obschon er wisse daß er in demselbigen Krieg sein Leben lassen müste / wer würde sich getrawen diese des Königs Gütigkeit genugsam zu loben? obwohl wir nun kein Beyspiel solcher Gütigkeit bey den Menschen finden / so ist doch nichts/wan wirs mit der göttlichen Gütigkeit vergleichen wolken; Gott hat uns auß nichts zu Königen gemacht/theilhaftig zu werden des Reichs der Himmelen/droben selig in Ewigkeit mit ihm zu herschen/und uns zu erstrewen / auch conformes fieri imaginis filij sui spricht der Apostel Rom.8. Gleichförmig zu werde dem Lebensbild seines Sohns. Was ist das für ein Gab? nach dem wir aber solches alles durch unsere Schuld/und Widerspenigkeit gegen Gott verlohren hatten/hat sich der Sohn Gottes fertig gemacht / ist auff den Streitplatz herunter gestiegen / auff daß er für uns leydend und sterbend uns das Verlohrene mögte wiederbringen. Groß war die Gütigkeit des Königs Davids/welcher seinem auch widerspenigen Sohn das Heyl suchte/als er wieder ihn zu streiten genöthiget wurde / seinen Feldobristen befehlend 2. Reg. 18. Servate mihi puerum Absolom. **Erhaltet mir den Knaben Absolom.** Aber was ist diese gegen jene

Gütig-

Gütigkeit Gottes; Gott hat für seine widerspännige Kinder gestritten/ und sie mit seinem Tode erhalten. Kan ich dan nicht sagen: Quam bonus Israel Deus! am 72. Psalm: O wie gut ist der Gott Israel! Was ist aber das/ welches er umb unsern willen gethan? er hat nicht gestritten schlagend/ verwundend/ den Feind umbringend/ welches ihm gar leicht gewesen wäre; sonder fallend/ Wunden empfangend/ den Tode leidend. Welches warhafftig bis an den Tag ein von Gott frembdes Werk ware/ viel beschwärllicher als den Feind zu tödten; und warum hat er solches alles für uns gethan? nicht wegen einiges seines Nutzens: dan wer alles hat/ dem mag nichts neues zuwachsen: die Menschen erwerben durch ihr Arbeit Reichthumb Ehr und Würdigkeit/ Gott aber nicht also/ was der thut/ das thut er auß lauter seiner Gütigkeit/ mit welcher er uns aller seiner Schätz/ aller seiner Ehr und Glory begehrt theilhaftig zu machen/ ja auß daß er uns mit seinen Güteren bereichen mögte/ hat er an seinen Güteren, an seiner Ehr und Gerücht/ an seiner Stärke und Gesundheit/ an seinem Leib und Leben Schaden gelitten; wie ein Slave und leibeigener Knecht mit der Arbeit seinem Herrn gewinnet/ sich selbst aber nur müde Glieder verschaffet / und wan er vielleicht für seine Arbeit von uns ein Lohn begehret / so ist es kein ander/ als daß wir sein Leiden annehmen uns seinen blütigen Schweiß zu Nuß machen/ und selig werden. Auff was für eine Weiß aber hat er diß Werk der Erlösung vollbracht? auff ein ganz wunderbare; dan was in uns böses ware/ das hat er alles auß seinen Rücken geladen/ nicht allein die leibliche Schwachheiten/ Verfolgungen und Bekümmernüssen/ sondern auch die geistliche/ alle unsere Sünden/ als hätte er dieselbige vollbracht; hats gemacht / als wan einer einen Dieb / welcher von den Dienern der Gerechtigkeit verfolgt wurde/ den gestohlenen Sack thäte abnehmen/ und auß seinen Rücken legte / damit er für den Dieb ergriffen / und zum Strick verdammet würde/ und also dem Dieb das Leben erhielt. Ein grosses hat gethan der H. Paulinus/ welcher von einer Wittib gebetten/ er wolte ihren Sohn auß der Schlawerey erlösen; als er kein Gelt hatte/ hat er sich selbst für den Sohn in die Dienstbarkeit übergeben: was ist das gegen die Gütigkeit unsers Erlösers? Paulinus war ein Knecht/ Jesus ein Herr; Paulinus hat jenem die Freyheit/ Jesus uns das Leben gegeben.

IV. Da stehet das Liecht/ der gecreuzigter Leib Jesu/ auß dem Leuchter des Creuzes mit dem Glanz seiner Wunden/ mit der Klarheit seiner Streimen / unseren Verstand zu erleuchten / damit wir weiters mögen erkennen die Grösse seiner Liebe gegen uns / indem er uns Kinder des

Zorns/die wir mit Sünden besudelt und feindselig waren/dann och mit
 seinem Tode erlösen/und sich vermählen wollen/da er doch die gesandere
 Engelen, welche einer viel edeler Natur waren/im Elend verlassen; dan
 wan er uns nicht geliebt/wie wäre er für uns gestorben? wie wäre er uns
 ein Bluts-Bräutigam worden? so redet dan warhafftig der Apostel
 zu den Epheserern am 2 Cap. schreibend: Deus qui dives est in miseri-
 cordia, propter nimiam charitatem suam quâ dilexit nos, cum essemus
 mortui peccatis, convivificavit nos in Christo: **Gott der reich ist
 an Barmherzigkeit / unis seiner grossen liebe willen / mit
 welcher er uns geliebt hat / da wir auch todt waren in den
 Sünden, hat er uns zugleich lebendig gemacht in Christo** Er
 nennet diese Liebe groß/oder besser zu sagen viel zu groß: erstlich/wel da-
 mahlen die Welt lasterhafftig / mehr ein viehisch als menschliches Leben
 lebte / und darumb ein Feind Gottes ware / recht und wohl vorgebildet
 durch die Mohrin/die Moyses liebte/und sich vermählet/Num. 12. Was
 hat diese aber für ein Lieb seyn müssen/welche sich aufgestreckt zu einer sol-
 chen abscherlichen/unflätigen/stinkenden Creaturen: Und daher o ent-
 sethet der Reid / und das geräurmel der Teuffelen wieder die Mens-
 chen/weil sie die viel edeler waren/verworfen/ und die unedle/verwörf-
 liche Menschen aufgenommen und geliebt worden. Der König David
 verwunderte sich/ daß Gott den Menschen so viel würdiget einmahl an
 ihn zu gedencen / ja ihn durch Annemmung der menschlichen Natur
 heimzsuchen/ am 8 Psalm: Quid est homo, quod memor es ejus, au-
 tilius hominis quoniam visitas eum? **Was ist der Mensch daß du
 an in gedencst/und des Menschen Sohn daß du ihn heims-
 suchest: Will ich dir sagen/O David/was der Mensch seye: ob schon
 ich gänglich darfürhalte/du wirst es besser wissen/ als ichs dir sagen kan?
 Er ist ein Meer der Unbeständigkeit / ein Abgrund der Irthumb / ein
 vermengter Klumpff der Armseligkeit / ein Grundsuppe der Unreinig-
 keit / ein brennender Ofen der schndden Begierlichkeit / ein Spiel des
 Glücks/ein Ziel des Unglücks / ein Knecht der Zeit / ein Zinsbarer des
 Todes. Wiltu wissen was der Mensch seye? in dem Fleisch ist er schwach/
 in dem Geist unordentlich/in den Sinnen blind/in den Anmühtungen
 bestialisch/in den Gedancken eitel/in den Wercken vermessen/ under den
 Wohlthaten und aneckbar/ under den guten Ermahnungen taub/ under
 den Geisseln widerspännig / in den Diensten untrew / in den Verheiß-
 sungen lügenhafftig / in dem Vorsatz unbeständig / zu den Lasteren ge-
 schwind / zu den Tugenten langsam / in dem Wohlstand aufgelassen
 und übermühtig / in den Trübsalen verzagt und verworffen: & dignum
 ducia**

ducis super hujuscemodi aperire oculos tuos mag ich wohl fragen mit dem gedultigen Job am 14. Cap. und du achtest einen solchen würdig deine Augen über ihn anffzuthun? Dis ist der Mensch/ welcher ehe er von Mutter Leib kommen und ein Fuß auff die Erd gesetzt/ schon ein Feind des Himmels erfunden; hernacher daer erwachsen/ die Gebott Gottes seinem eigenen Hirn nachgesetzt/ die göttliche Ingebungen verworffen/ die teuflische angenommen / und mit großem Fleiß den Wollüsten der Sinnen nachjaget; die Frewd aber des Geistes mit unleidlicher Schmach Gottes verachtet / in Liebe der Creaturen brennet/ Gott aber den Erschaffer hasser / in dieser gegenwärtigen Welt allzeit wünschete zu leben/ der künfftigen aber und dem ewigen Leben nichts nachfraget / dem Schatten und Lügen nachlaufft / das Licht aber und die Wahrheit fleucht. Dieses ist der Mensch/ welcher mit bösesten Anschlägen alle göttliche Gnaden in Gift verkehret: & dignum ducis super hujuscemodi aperire oculos tuos: ein großes ist/ mein Jesu/ daß du an einen solchen Menschen gedenkest/ ein großes ist/ daß du einen solchen hast wollen lieben / und ihn mit deinem Blut erkauffen. Vix pro iusto quis moritur, sagt der Apostel Rom. 5. nam pro bono forsitan quis audeat mori; commendat autem charitatem suam Deus in nobis, quoniam cum adhuc inimici essemus secundum tempus, Christus pro nobis mortuus est: Es stirbt kaum einer für einen Gerechten/ dan für einen Gutthätigen mögte vielleicht jemand sterben: Gott aber gibt seine Liebe gegen uns zu erkennen / dan als wir noch Sünder waren nach der Zeit / ist Christus für uns gestorben. Es sey mir derowegen erlaubt mit dem H. Gregorio zu sprechen: Quantum nos diligit, qui etiam nos, quando respuitur, non relinquit: O wie sehr liebet uns der jenig/ welcher wan er schon verworffen wird / uns doch nicht verlasset! Höret was er vom Cruz ruffe/ Isa. 65. Expandi manus meas totâ die ad populum incredulum, qui graditur in via non bona: Den ganzen Tag hab ich meine Hand außgestreckt zu einem ungläubigen Volk/ das nicht auff guter Bahn daher gehet. Höre du meinendige Seel/ wie er dich zu seiner Armpfahung ladet/ Jerem. 3. Vulgò dicitur, si dimiserit vir uxorem suam, & recedens ab eo duxerit virum alterum, nunquid revertetur ad eum ultra? nunquid non polluta & contaminata erit mulier illa? tu autem fornicata es cum amatoribus multis, tamen revertere ad me, & ego suscipiam te: Man sagt Gemeinlich/ wan ein Mann sein Weib von sich lasset / und sie scheidet von ihm/ und nimmet einen anderen Mann/ wird er auch her-

nacher wiederumb zu ihr kommen? wird nicht dasselb Weib unrein und befleckt seyn? du aber hast mit vielen Zuhleren Unzucht getrieben; jedoch kehre wieder zu mir / spricht der Herr / so will ich dich annemmen. Domine quis similis tui? ruft hierüber der H. Bernardus serm. 83. in Cant. Quis non stupeat charitatem Dei spreti, & revocantis? Herr wer ist deiner gleich? wer soll sich nicht verwunderen über die Liebe Gottes / der versacht wird / und doch den Verräther wiederuffet? Obrennende Flamm / welche auch mitten in dem Eys nicht au ffdoret zu brennen! Unerschöpfliches Meer / welches durch kein Art der Undankbarkeit mag aufgetrübnet werden! Unüberwindliche Stärke des göttlichen Hertzens / welche auch von der Viele unserer Sünden nicht mag überwunden werden!

V. Zum andern wird die Lieb Gottes viel zu groß genant: Sic enim Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret. Joan. 3. Dan also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab. Dis geben aber ist gewesen / ihn in den größten Schmerzen / die da können erdacht werden / verlassen / ihn wie ein Schlachtopfer auff die Fleischbank liefern / ihn dem Willen seiner geschwornen Feinden übergeben: auff die W. ist hat uns Gott seinen Sohn geschenkt / und hat der Sohn sich selbst aufgeopfert. O gewislich ein viel zu grosse Liebe Gottes! wan uns der Vater ihn allem gegeben hätte / als einen König oder Meister / oder Beyspiel der Tugenden / oder als einen Gefehrten / wie er dan auch zu dem End uns gegeben ist / wäre es gnug gewesen / Gott zu einem König / Lehrer und Gefehrten zu haben / und wir solten ihn mit gebogenen Knien allzeit dafür danken / und ihn ewiglich loben; aber dis geben war ihn zu den größten Schmerzen / unerhörter Schmach / und endlich zum grausamsten Tode übergeben / und darin verlassen. wer wilt sich hie nicht verwunderen und entsetzen? wie sich der Prophet Moses hierüber entsetzet / als er den Herrn von hinten gesehen / nachdem er fürübergangen und geruffen / Exodi 34. Dominator Domine Deus, misericors & clemens, patiens & multa miserationis. & verax: Du herrschender Herr und Gott / der du barmherzig und gütig / gedültig und einer grossen Erbarmung / und warhafftig bist. Über welche Wort die Hebräer bey dem Meister der Kirchen Historien melden / Moses habe an dem Hinterhaupt Gottes und seinem Rücken etliche Stricklein gesehen wie ein Geißel / und daraus erkent / daß er einmahl für die Menschen würde gegeißelt werden / und darumb voller Verwunderung geschreyen:

Domi-

Dominator Domine Deus, misericors & clemens. Von Hercule erzehlet Servius, daß er/welcher ware ein Zähler der ungeheuren Wunderen/eine Lieb gewonnen habe gegen Jolem des Dechalischen Königs Euryli Tochter / und dergestalt vernarret worden / daß er auff ihr Befehl den Kolben hingelegt/ die Löwen-Haut abgezogen/ gespunnen und genähet / und sich von ihr mit einer Peitschen schlagen lassen. Wsuy ein unreine Lieb! welche dannoch wunderbarlich: noch wunderbarerlicher ist aber die Liebe Gottes/ welcher/ als er der Streich und Schlag nicht fähig ware/solche Natur angezogen/die da könte geschlagen werden/die Löwen-Haut abgeleat / das ist / das Kleid der göttlichen Majestät und Unleidentlichkeit/und auß Liebe gegen die menschliche Natur auff seinem H. Leib unzählbar viel Streich aufgehalten. O wohl ein unendliche Liebe! Als die Juden Christum sahen weynen wegen des Todes seines Freunds Lazari / sprachen sie under einander: Ecce quomodo amabat eum, Joa. 11. Siehe wie hat er ihn so liebt gehabt siehet hie werden an das Creuz aufgespannenen, Gott / die Wunden seiner Händ und Füßen sprechen als wohlredende Münd: Ecce quomodo amabat eos: Siehe wie hat er sie so liebt gehabt.

VI. O Andächtige Zuhörer/schawet nachmahlen diesen aufgespannenen Leib an/wie er als ein Latern leuchte/unseren dunkelen Verstand zu klären/damit ihr mögt erkennen die Barmherzigkeit Gottes/welche sich also über unsere Armseligkeit erbarmet / daß er sich in die äußerste Armseligkeit gestürzet/uns auß der Tieffe aller Armseligkeit aufzuhelfen; welches auch der Apostel am vorgemelten Orth uns zu verstehen gibt sagend: Deus autem qui dives est in misericordia: **GOTT** der reich ist an Barmherzigkeit; reich / ja der reichste ist Gott gewesen in dieser seiner Barmherzigkeit / weil er hie am Creuz den Schatz seiner Barmherzigkeit eröffnet / und uns mit überflüssigem Werth erkauft: dan da er uns hätte können erlösen / und alle unsere Armseligkeit mit einem Thränlein abwaschen/hat er wie ein ander Pelican alles Blut seines Leibs über uns seine mit Safft geröbte Zungen wollen aufgießen/ uns das Leben der Gnaden zu ertheilen; weßwegen der Prophet David in Person Christi billig gesprochen am 102 Psalm: Similis factus sum pelicano solitudinis: **Ich bin gleich worden einem Pelican in der Wüsten.** O Jesu mein geeruehtiger! du Bluts-Bräutigam meiner Seelen! du bist ein göttlicher Pelican / ein Tröpflein deines Bluts wäre gnugsam gewesen tausend Welten von den abscheulichsten Sünden abzuwaschen; darumb dich dein Englischer Diener Thomas von Aquin also angeredet: Pie pelicane Jesu Domine, me immundum

munda tuo sanguine, cujus una stilla saluum facere totum mundum
quit ab omni scelere: Jesu du gütiger Pelican / reinige mich
unreinen mit deinem Blut / dessen ein einziger Tropffen die
ganze Welt Könnte reinigen von allen Sünden. ja nicht allein ein
einige/ sonder tausent Welten: du aber hast dein Blut freygebig über
eine Welt wollen aufgießen biß zu dem letzten Tropfflein deines barm-
herzigen Herzens.

VII. Neben dem auff daß er den Todten das Leben mögte wieder
geben / hat er durch die Barmherzigkeit überwunden / sein eigen Leben
in die Schanz geschossen. Vortrefflich ware vorzeiten die Barmher-
zigkeit der Tochter Pharaonis / als sie ein Kistlein auff dem Fluß Nilo
sahе daher schwimmen / hat sie solches ans Ufer zu ziehen und zu öffnen
befohlen, und als sie in demselben ein weynendes Knäblein gefunden/
hat sie es voller Erbarmung erziehen lassen / und nachdem er erzogen für
ihren Sohn erwöhlet / und Moysen genant / das ist / extractum, einen
Heraußgezogenen / weil er auß dem Wasser gezogen / Exodi am 2.
in welcher die Barmherzigkeit Gottes gegen uns abgebildet: dan wie
die Kinder der Hebräer von Pharaone zu ersaufen befohlen / also waren
wir wegen unserer Sünden zum Todt und zur HölLEN verdammet / und
jetzt jetzt auff den Fluß des zeitlichen Lebens gesetzt / schwommen wir zu
demselbigen hinab des Ubergangs vergewisset; die göttliche Weisheit
aber diese unsere Armseligkeit sehend / hat sich unser erbarmend uns her-
aufgezogen (dan die Sünd hat zwey Angesichter: eins beweget Gott
zum Zorn / in so viel es ein Verletzung Gottes ist: das ander zum Mit-
leiden / so viel es den Menschen in die Armseligkeit stürzet; in das erste
Angesicht hat Gott geschawet / als er die Welt mit dem Wasser der
Sündflote übergossen und zerstöret; in das ander / als er die Welt wie-
derumb erneuert / uns auß dem Wasser des Tauffs für seine Kinder
auffgerommen) Die Weis dieser Rettung aber ist fern unterschieden
von jener / deren sich die Tochter Pharaonis gebraucht: diese hat ein
Magd gesandt / Moysen auß dem Wasser zu ziehen; Gott aber uns her-
auf zu ziehen / ist selbst vom Himmel herabgestiegen: die Magd hat viel-
leicht einen Hacken oder Stang genommen Moysen damit ans Land
zu bringen / ihrem Leib kein Ungemach zu thun / oder ihr Leben in Gefahr
zu setzen. Gott selbst ist in den Fluß des Lebens herab gestiegen / und in-
dem er uns auff seinen Achseln heraufgetragen / ist er für unserm Ge-
wicht niedergetrückt / in dem blütigen Strohm des Leidens ertrunken
und umbkommen / so er zusorn wohl wiste / das ihm wiederfahren
würde.

VIII. Solches hat uns der Herr in der Gleichnus des Samaritans zu verstehen gegeben / Luc. 10. dieser gütige Samaritan sahe den Verwundten ligen / und durch Barmherzigkeit bewegt nähete er hinzu / stieg vom Pferd herab / legte den Verwundten auff dasselbig / und er gieng zu Fuß / brachte ihn in die Herberg / und befahle ihn auff seine Unkosten zu heylen. Obwohl nun dieser Dienst des Samaritans gering / so hat doch unser freygebigster Herr die unermessliche Wohlthat der Erlösung mit demselbigen abreißen und Vorbilden wollen: er sahe das menschliche Geschlecht bis zum ewigen Todt verwundt da ligen / als er vom Himmel in diß Jamerthal kommen / reysete er / und nähete hinzu / als er die menschliche Natur angenommen; hat unsere Wunden verbunden / als er für uns verwundt worden / und auß seinen Wunden uns das Oel und den Wein der H. H. Sacramenten heraußgetrieffet; hat uns auff sein Pferd gelegt / als er uns seine Verdiensten und Gnaden geschenckt / die uns sanfftiglich tragt; dan wie der andächtige Thomas à Kempis spricht de Imit. Christ. lib. 2. cap. 9. Satis suaviter equitat, quem gratia Dei portat: Der reitet sanfft gnug / den die Gnad Gottes tragt. Er ist zu Fuß gangen / als er unsere Armseligkeiten auff sich genommen; mit seinen Händen hat er unsere Strick und Bänd aufgelöset / mit seinen Wunden hat er unsere Wunden geheylet / mit seinem Blut hat er unsere Schulden bezahlet / mit seiner Arbeit hat er uns die Ruhe erworben; seynt diß nicht unermessliche Ding? Groß ware die Barmherzigkeit des Kaisers Trajani, welcher als seinen Soldaten nach der Schlacht / die sie gehalten mit Decebalo dem König in Dacia, Tücher ermangelten / ihre empfangene Wunden zu verbinden / hat er sein eigen Kleid in Bänd zerschnitten / und under sie aufgetheilt / wie Dion Cassius erzehlet: eben also hat Christus das Kleid seines Leibs zerschneiden lassen / unsere Wunden damit zu verbinden; er hat sein H. Haupt mit Dörneren zerreißen lassen / die auffgeschwollene / stinckende / hitzige Wunden deines Kopffs / die hoffärtige / unkeusche / zornige Gedanken deines Hirns damit zu heylen und zu verbinden; er hat seine Hand und Fuß mit den Nägeln zerschneiden lassen / deinen Geiz / deine Ungerechtigkeit / deine leichtfertige Sprung / Schritt und Tritte / die Wunden deiner Hand und Fuß damit zu verbinden; er hat seinen ganzen Leib mit Ruthen und Geißeln zerfetzen lassen / die Sinnlichkeiten und Wollüsten / die vielfältige Wunden deines Leibs damit zu verbinden.

IX. Siehet weiters eweren verwundten Herrn / wie er ein Licht auff den Leuchter gesetzt worden / eweren Verstand zu erleuchten / damit ihr /

so viel möglich/begreifen mögt die Gerechtigkeit Gottes / indem er seines eigenen Sohns nicht verschönet / welcher doch nur frembde Sünden auff sich genommen/sondern ihn so scharpff gezüchtigt; daher der Apostel zu den Römern am 3. geschrieben: Quem proposuit Deus propitiationem per fidem in sanguine ipsius, ad ostensionem iustitiae suae. **Welchen Gott zur Aufschöpfung durch den Glauben in seinem Blut vorgestellt hat zur Erweisung seiner Gerechtigkeit.** Als wolt er sagen: Gott hat seinen Sohn zum Exempel der allerstrengsten Gerechtigkeit gesetzt/allen zum Schröcken / erslich darum/ weil dieselbe sich auch durch den Sohn Gottes nicht miltieren lassen/seiner zu verschöner / sonder grausamlich wieder ihn gewüthet. Als das Gevrr vom Himmel gesandt wieder die aufrührische Israeliten wüthete/so bald es zu dem hohen Priester Aaron kommen / welcher mit einem Rauchfass zwischen den Lebendigen und Todten stumthe / hat die Niederlag auffgehört / das Gevrr den Priester des Herrn nicht berührt/sonder ihn gang unverlezt gelassen / Num. 16. Hie aber ist solches nicht geschehen: der Sohn Gottes hat sich mitten zwischen die Gerechtigkeit und die Sünden der Menschen gesetzt und sich bemühet den himmlischen Vatter an dem Delberg mit dem wohlriechenden Rauchwerk des Gebetts zu versöhnen / indem er Marci am 14. gesprochen: Abba Pater, omnia tibi possibilia sunt, transfer calicem istum à me: **Abba mein Vatter/alle Ding seynt dir möglich nimm diesen Kelch hinweg von mir.** Welches Gebett Zweifels-ohn mehr kräftig gewesen als wan alle Engelen und Heilige Gottes zugleich gebettet hätten. Aber das war er der unschuldigste / und seinem Vatter der liebste und dennoch hat das Gevrr des göttlichen Zorns nicht wollen sehen/sonder in ihn selbst seinen Sohn unversöhnlich gewüthet.

X. Es erzehlen Cantipratanus lib 2. cap. 36. p. 6. Fulgofus lib. 1. cap. 6. Caesarius lib. 9. cap. 38. von einem Grafen mit Nahmen Erkimbaldus de Borban, welcher auff dem Beth Franck ligend verstanden/sein Sohn hätte einem Mägdlein Gewalt gethan/niemand dörfte den Sohn anklagen/viel weniger straffen. Was solte der Graff thun? es stritten in ihm wieder einander einer Seiths das väterliche Gemüth/ und die Liebe/wolte er solte mit dem Sohn durch die Finger sehen; ander Seiths die Gerechtigkeit triebe darauff/man solte von ihm des Lasters halben Raach nemmen / und die Gerechtigkeit hat überwunden. Der Vatter rufft den Sohn/als wolte er ihm sterbend noch etliche Lbstück hinterlassen; hatte aber zu vorn under dem Hauptküssen ein grosses Messer verborgen. Der Sohn tratte hinzu, vermeynte der Vatter wäre

jetzt

jetzt verschonet; und als er das Ohr zu ihm neigte/umbfieng ihn der Vater/ und an Platz des Kusses stach er ihm das Messer in die Kehle/ lieffe selbiges nicht nach in der Wund umb und umb zu kehren/ bis der Sohn den Geist aufgeben/ zu Gott sprechend: Hanc accipe victimam iustitiae Deus tibi immolatam; Iscis quae in animo & visceribus meis doloris magnitudo obversans lancinet paternum amorem, sed vicit amor tuus: O Gott nimm an das Opfer der Gerechtigkeit / so ich dir auffopffere; du weißt wie die Grösse des Schmerzens/ so in meinem Gemüth und innersten entstanden/ die väterliche Liebe zerschneide / aber die Liebe deiner hat überwunden. Welcher auch von Gott deshalb losgesprochen/ weil die H. Communion/ die ihm der Bischoff deswegen geweiht: / ihm von einem Engel gebracht worden. Gewißlich ein grosser Ehffer der Gerechtigkeit in diesem Mann/ der seines eigenen Sohns nicht verschonet / wie würde der anderen verschönen? Noch strenger aber wird die göttliche Gerechtigkeit am Creuz erfunden; seytemahlen der Graff den schuldigen Sohn/ Gott aber den unschuldigen/ welcher allein auß lauter Gütigkeit frembde Sünden auff sich genommen/ gestraffet.

VI. Laßt uns auff menschliche Weiß davon reden: es haben im göttlichen Herzen gegen einander gestritten die Lieb und die Gerechtigkeit; die Liebe wolte Jesum als einen Sohn und unschuldigen lossprechen/ die Gerechtigkeit verdamnte ihn als einen Mürger der Sünder: die Gerechtigkeit hat jedoch überhand genommen/ und wie du siehest/ in Jesum gestochen das scharpffste Schwerd des Leidens/ und nicht nachgelassen ihm eine Wund über die andere zu schlagen / bis er mit lauter Stimm ruffend seinen heiligen Geist aufgeben. Diese Gerechtigkeit warre auch zum andern die allerstrengste / darumb weil sie von den erschrocklichsten Peinen und Qualen dem Sohn Gottes nichts nachgelassen/ ob schon alle Creaturen sich gleichsam seiner annamen: der Vorhang des Tempels zerrissen / die Erd gezittert / die Helsen gespalten / und die Sonn ihre Straalen zurückgezogen; dan was wäre das für ein Zorn in einem Feld obristen/ wan er nach gefehltem Urtheil dem schuldigen Soldaten nichts wolte nachlassen / wan er schon von ganzem Kriegs heer darumb gebetten würde? Es hatte Saul gegen Jonathas seinen Sohn ein Zorn gefasset / darumb daher sein Gebott / wiewohl unwissend/ übertrotten/ und ihm die Straff des Todts verordnet; aber alles Volk hat wieder den König geruffen: Ergone Jonathas morietur, qui fecit salutem hanc magnam in Israel? Soll dan Jonathas sterben/ der diß grosse heyl in Israel gethan hat: Und mit die-

fen Stimmen den Jonatham errettet/ 1. Reg. 14. Es ruffen auch 33
Gott wieder den Todt Christi der Himmel die Luft/ die Erd/ der Zem-
pel/ als wolten sie ihn retten und sprechen mit Pilato: Quid enim mali
fecit? Matth. 27. Was hat er dan Böses gethan? sie haben ihn aber
der Gerechtigkeit auß ihren Händen nicht nehmen mögen. O Streng-
ge der Gerechtigkeit! Hören den König David in der Person Christi
zum himmlischen Vatter reden am 87. Psalm: Super me confirmatus
est furor tuus, & omnes fluctus tuos induxisti super me: Dein Grim-
men ist über mich bestetiget/ und du hast alle deine Wälen
über mich geführet. Dein Zorn ist über mich bestetiget/ biß ich ihm
vollkommenlich gnug thue für alles das/ was er von mir der Menschen
Sünden halber abfordert: & omnes fluctus tuos induxisti super me,
das ist/ du hast mir keinen einzigen Streich nachgelassen von allen de-
nen, die du mir verordnet.

XII. Andächtige Zuhörer/ mein gecreuzigter Jesus leuchtet auff dem
Leuchter deß Creuzes wie ein klares Licht/ unseren Verstand zu erleuch-
ten/ auff daß wir auch verstehen können die grosse Macht Gottes/ weil
Christus zur selbigen Zeit/ als er jetzt schiene von den Juden überwun-
den zu seyn/ mit Händen und Füßen angehefft/ an allen Gliedern ver-
wundet/ ungewapffnet/ von gewapffneten Soldaten umgeben/ vor
allen verlassen/ blutloß und sterbend alles an sich gezogen. Erstlich die
Elementen und Leichter deß Himmels/ welche seines Todts halber oder
getrauret/ oder ergrimmet. Zum andern den Hauptman/ Matth. 27.
welcher ihn am Creuz für einen Sohn Gottes erkennt außruuffet/ da er
ihn zu vorn nicht erkennt/ als er geprediget und Wunder gewircket. Er
hat auch an sich gezogen den Schecher/ welcher nach so harter Gewon-
heit zu morden und zu rauben erweicht/ Gott erkennet/ seine Freunds-
schafft begehret/ das Paradies erhaltet/ indem er höret: Hodie mecum
eris in paradiso, Luc. 23. Heut wirstu mit mir seyn im Paradies.
Quid dicit? fragt der H. Augustinus de temp. serm. 130. crucifixus es
Domine, & paradysum promittis? ita, inquit Dominus, ut in ipsa cru-
ce virtutem meam cognoscas, & dicas, in cruce hoc miraculum opera-
tus est, undè maximam potentiam suam declarat omnipotens, non
mortuum resuscitans, non mari & ventis imperans, non demones eji-
ciens; sed crucifixus, derisus atque contemptus longo scelorum usu
obduratam latronis mentem inmutare pravaluit, ut ex utroq; virtu-
tem ejus inspicias: Was sagt er? Her? du bist gecreuziget/ und
versprichst das Paradies: ja/ sagt der Her? auff daß du auch
im Creuz meine Macht erkennest und sagest/ am Creuz hat

der

Der Herr: diß Wunder gew rcket / also daß der Allmächtige
 sein größte Macht erkläret / nicht einen Todten aufferwe-
 ckend / nicht den Winden und dem Meer gebietend / nicht die
 Teuffeln austreibend; sondern gecreuzigt / verspottet und
 verachtet hat er das Gemüch dess Schechers / welches durch
 den langwürigen Gebrauch der Laster verhartet / verände-
 ren können / auff daß du auß beyden seine Macht erkennest;
 in eodem enim tempore passionis Crucifixus universam turba vit crea-
 turam, & saxa dirupit, duriores vero lapidibus animam attraxit pa-
 riter & honoravit: Dan zu selbiger Zeit des Leydens hat der
 Gekreuzigte die ganze Creatur verstöret / und die Felsen zer-
 spalten / die steinharte Seel aber an sich gezogen / und zu-
 gleich geehret.

XIII. Weiters hat er an sich gezogen die Viele der Umstehenden/
 welche zu vorn durch keine Bedröungē oder Wunderzeichen sich bewe-
 gen lassen / daß sie Gott die Ehr geben / und seinen Sohn erkanten / die
 haben hernacher an ihre Brust geschlagen / und seynt wieder gekehret:
 Percuientes pectora sua revertebantur, Luc. 23 sie schlugen an ih-
 re Brust / undkehrten wiederumb. ; siekehrten wieder voller Mit-
 leyden / voller Thränen / voller Liecht / welche waren außgangen voller
 Neld / voller Schmachwort und voller Unwissenheit. Er hat die ganze
 Erd gezogen / Käyser / König / Fürsten und Vöcker / daß sie dem Göhen-
 dienst abgeschworen / die Götter / welche sie so lang haltärnig verehret/
 verworffen / zum Creuz geflohen / vor dem Creuz ihre Knie gebogen / ihre
 Kronen niedergelegt / den Gekreuzigten angebetet / dem Creuz sich frey-
 willig underworfen / und demselbigen standhaftig angehangen. Diß
 het vorbedeutet das Vorbild Sampsons / welcher Judic. 16. als man
 ihn für den schwachsten hielte / und von den Kinderen verspottet würde/
 die beyde Säulen ergriffen / eine mit der rechten / die ander mit der lin-
 cken Hand / sie zusammen geschlagen / und das ganze Haus über die
 Fürsten und Mänge die darin ware / machen fallen / und also mehr ster-
 bend / als er zu vorn lebendig umgebracht. Christus hat damahlen
 beyde Säulen ergriffen / als er seine Händ / die rechte und lincke / zu bey-
 den Armen des Creuzes aufgestreckt / er hat die Säulen damahlen zu-
 sammen geschlagen / als er die Erde machen zitterern die Felsen gespaltens
 den Vorhang zerissen / die Sonn verfinstert / die Todtengräber eröf-
 net: und die Fürsten und alle Mänge hat er umgebracht / als ihn der
 Hauptman / der Schecher / die Umstehende / und hernacher alle Fürsten
 der Eiden nach verworfener Abgötterey erkant / und sein Creuz ange-
 bet.

berret: ach er hat sie viel glückseliger als Sampson umbgebracht/ weil er
in ihnen die Sünd getödtet / sie aber zu Christen gemacht. Siehe tu
nun wie warhafftig der Herz in seinen Worten/ als er gesprochen: Cum
exaltatus fuero à terra, omnia traham ad meipsum, Joan. 12. **Wan ich
von der Erden erhöhet werde/ will ich alles zu mir ziehen.**

XIV. Mein Herz leuchtet auff dem Leuchter des Creuzes ein helles
Licht/ unseren Verstand zu erleuchten / anff daß wir begreifen können
die Weißheit Gottes/ indem er durch das Creuz / welches den Juden
ein Argernus / den Heyden aber ein Thorheit / wunderbarerlicher Weiß
gesieget / und alle Weißheit der Welt / alle Listigkeit der Juden / alle
Nachstellungen der Teuffeln zu schanden gemacht. Es abschwereren
die Menschen alles was da rauh und hart war/ alles was demüthig und
verworfen war; schekten allein groß die Ehr/ Reichthum und Bollü-
sten: und siehe da der Sohn Gottes am Creuz gehangen / da er die
Verachtung/ Armuth und Schmerken empfangen/ ist die eitele Men-
nung der Menschen zerfallen / und hats Christus ohne Wehr und
Wapffen/ ohne schmeicheln und Liebkosen/ ohne Gaaben und Schan-
ckungen dahin gebracht/ daß sie angefangen zu lieben und ehren die Ar-
muth / Demuth/ Verachtung / Strengigkeit des Lebens / Gehorsam
und Gedult; daß die Königen nach abgelegten Cronen das Creuz an-
gebettet / jedem Creuz bis in die Einöde und Wildnüssen / bis in die
Eldster und Clausen gefolgt / die Armuth / Gehorsam und Keuschheit
umbfangen. Hierin erscheinet auch die Weißheit Gottes/ daß er ohne
einige Zerstörung die Herzen der Menschen ingenommen / und zu seiner
Liebe gebracht; er hat sie nicht mit drohen und schlagen gezwungen/
sondern also süßiglich angezogen/ daß sie ihm von sich selbstien die Pfor-
ten eröffnet / und auß den Castelen der menschlichen Herzen hat er die
Feinden / die Teuffeln also hinauß geworffen / daß er die Castel im ge-
ringsten nicht verletzet. Höre den H. Chrysoctomum Hom. 35. operis im-
perfecti: Si Rex terrenus videat, quod civitatem ejus occupatam te-
neat hostis quid facere possit? nisi ut ponat arietes, circumdet exerci-
tu, destruat moenia, quæ fortè ipse edificavit, ut tantummodo hostem
expellat: **Wan ein irdischer König siehet daß seine Statt
von dem Feind ingenommen/ was könnte er thun anders / als
die Widder setzen / die Stück pflanzen / mit einem Kriegs-
heer umgeben/ und die Mauern fälle und niederreisse/ die er
vielleicht selbst erbawet / daß er allein die Feind her außreis-
be: sed videamus sapientiam nostri Regis, postquam vidit castra sua
occupari hoste alieno, sic hostem expulit, ut castra sua non laderet:**
aber

aber lasset uns anschawen die Weißheit unseres Königs / welcher als er gesehen / daß sein Castel vom frembden Feind ingenommen ware / denselben dergestalt hinauß getrieben / daß er doch das Castel nicht verlezet. Und hie ist erfüllet / was der Prophet Isaias von Christo geweissaget am 42. Cap. *Judicium gentibus proferet, non clamabit, nec exaudietur vox ejus foris, calamum quassatum non conteret, & linum fumigans non extinguet.* Er wird den Heyden das Recht hervorbringen / er wird nicht schreyen / und seine Stimm wi d man draussen nicht hören / ein zerstofften Rohr wird er nicht zerbrechen / und ein rauchendes Flachs wird er nicht auflöschen. Gott hatte die harte wie der pennige Herzer der Menschen nun lange Zeit belagert / auß denselbigen seinen Feind den Teuffel zu vertreiben / er hat sie beschossen mit schwarzen Kugeln der grösten Straffen ; aber umbsonst hat er sich bemühet : Darumb ist der Sohn Gottes kommen / solches mit einer neuen Arth des Kriegs zu versuchen / er hat alle Pfeil der Menschen und Teuffelen auff sich lassen abschießen / hat die menschen nicht beschädiget / und also ihre Gemühter gewonnen / daß sie ihm von sich selbst die Pforten eröffnet / zu ihm hinauß gelauffen / dem Teuffel abgesagt / und ihn mit grosser Liebe in ihr Castel hinein gefahrt : hätte sie Christus mit Macht und Gewalt gezwungen / hätte er sie zerbrochen / und sich also mit Gewalt underworfen / hätte er unwillige Underthanen gehabt / die ihm gezwungen gedienet ; nun aber hat er sie nicht mit Wapffen überwunden / sondern sich mit dem Liebs - Band verbunden / daß sie gern lauffen in den Geruch seiner Salben / das ist seiner Verdiensten und Sacramenten. *O altitudo divitiarum sapientia & scientia Dei ! Rom. 11. O tieffe Reichthum der Weißheit und Wissenschafft Gottes !*

XV. Das Licht auff dem Creuz. Leuchter erleuchtet unseren Verstand / daß wir weiters erkennen die Würdigkeit unserer Seelen : seytemahlen für dieselbige Christus sein köstbares Blut hergeben. Was muß das für ein edele wunder schöne Jungfraw gewesen seyn / für welche sie zu erlösen / und sich zu vermählen der Sohn Gottes ein so schwarze Keiß / ein so grossen Streit auff sich genommen / ja gestorben ? Viel haben die Heydnische Poeten von der schönen Königin Helena gesungen / welche die zehenjährige Belagerung Troja , und ihre endliche Zersthörung verursacht : was ist aber die eitelste Gestalt Helena in Ansehung der menschlichen Seelen / umb derentwillen der Sohn Gottes vom hohen Himmel herab kommen / 33. Jahr gesritten / und sie endlich mit Zersthörung seines Leibs erlöset ? Er hat sich auch umb die Seel erworben

der Teuffel/ja als ein ander Paris hatte er sie außereits geraubet und entführet; Christus aber hat ihn in dem Streit seines Leidens überwunden/ und ihm den Raub auß den Klawen gerissen. Wie schon die Rachel gewesen/ kan man auß dem abnehmen/ daß der Patriarch Jacob 7. Jahr für sie gedienet/in Hitze und Kälte die Schaaff gehütet/ und ihn dennoch die viele Jahr wenig Tag gedüncket wegen Grösse der Liebe/ Genes. 39. so können wir auch auß dem schließen die Vortrefflichkeit und den Adel der menschlichen Seelen/daß Christus für sie 33. Jahr in Hitze und Kälte gedienet / die grausamste Tormenten aufgestanden/ 18. Stunden lang/ welche Zeit er doch nennet modicum, ein Kleines. Hat dan der Sohn Gottes mit unendlichem Werth seines Bluts erkauftet / wer soll dan nicht hoch schätzen / und außs sorgfältigst seine Seel bewahren? daher spricht der H. Augustinus: Videns animam meam sanguine Filii Dei emptam, nolo illam posthac tam parvo vendere: Weil ich sehe/daß mein Seel mit dem Blut des Sohns Gottes erkauftet / will ich sie hinführo so wohlfeil nicht wieder verkauffen. Und der H. Petrus 1. Ep 1. In timore incolatus vestri tempore conversamini, scientes quod non corruptibilibus auro vel argento redempti estis de vana vestra conversatione paterna traditionis, sed pretioso sanguine quasi agni immaculari: So führet eweren Wandel in der Forcht die Zeit ewerer Inwohning/ und wisset/daß ihr von ewerem eitelen Wandel der väterlichen Sazung nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöset seyt / sondern mit dem thewren Blut Christi als eines unbesleckten Lambs. Ein wohlgestaltes Mägdelein/ welches seiner Schönheit halber einen Fürsten zum Liebhaber/ oder jetzt zum Bräutigam hat/wird gewißlich sich nicht verheyraten mit einem verächtlichen Knecht/ja auch dergleichen keiner Rede oder Antwort würdigen: Nun hat unsere Seel gehabt / ja hat noch den allerbesten Bräutigam den Sohn Gottes; was spielen wir dan mit den verächtlichen Creaturen? was beschäftigen wir uns mit denselbigen? Kommt herzu alle / die ihr so leichtlich ewere Seel dem Teuffel hingebet / die ihr so leichtlich bey dem Heyle ewerer Seelen schwören thut/auch offte fälschlich; Kommt zu diesem gecreuzigten Liecht / laßt eweren Verstand erleuchten/ damit ihr das Werth ewerer Seelen / welche mit dem kostbaren Blut Jesu erkauftet/ erkennen möget: dan quam dabit homo commutationem pro anima sua? Matth. 16. was kan der Mensch für Werth geben für seine Seel?

XVI. Accedite & illuminamini, Kommt zum ihm/und laßt euch erleuchte

erleuchten/ Psal 33. damit ihr auch erkennet die Würdigkeit der Gnaden und Tugend: dan damit der Sohn Gottes dieselbige in uns mögte pflanzen/ist er vom Himmel herab/ und ans Creutz hinauff gestiegen. Viele Bücher seyn geschrieben von Vortreflichkeit der Tugend/ aber nichts ist das sie also aufleget und erhöhet / als das der Sohn Gottes sie uns hat wolken lehren / und mit seinem Todt verschaffen / laut der Wort Pauli zu seinem Jünger Tit. 2 cap. Dedit semetipsum pro nobis ut nos redimeret ab omni iniquitate, & mundaret sibi populum acceptabilem, sectatorem honorum operum: **Er hat sich selbst für uns gegeben / damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete / und ihm selbst ein angenehmes Volk reinigte / das den guten Wercken mit Ernst nachtrachtet.** Von Christo verstanden der Mensch das Wort der Tugend nicht/ von Christo haben wirs gelernt. Viel frembde Pflanzen und Baum werden in die Lustgärten der Fürsten und grosser Herzen verschafft/und sorgfältigst den Winter über in warmen Stuben verwahret. Ach mein lieber Zuhörer/mit grossen Unkosten/mit seinem Todt hat dir der Sohn Gottes die Pflanz der Tugend erkauft / und in den Garten deiner Seelen gepflanzet / und mit seinem Blut begossen: wie es nun ein Fürst schmerzlich empfinde wan ihm ein solche Pflanz von einem wilden Thier verdorben würde: also und noch schmerzlicher empfindet es der Sohn Gottes/wan in dem Garten deiner Seelen die Pflanz der Tugenden/welche er dir so thewer verschafft / von dem wilden Thier der Sünd verdorben werden. Die Vortreflichkeit der Gnaden kanstu auß dero grossem Werth abnehmen. Wan ein Bawr ein grosse ungewöhnliche Diamant gefunden/welche er ein Stück Glas zu seyn vermenyete / und darumb für ein geringes zu verkauffen gedachte/sunde aber einen Kauffman/einen erfahrenen Schätzer des Edelgesteins / der ihm tausent Ducaten darsfür anbieten thäte / würde der Bawr nicht die Hand zurück ziehen? würde er nicht anfangen wißig zu werden und zu verstehen / daß das gefundene nicht ein Glas/ sonder ein Edelgestein seye? würde er nicht fleißig verwahren/und nicht/ als für billiges Werth verkauffen? Vor dem Leyden Christi erkanten wir das Werth der Gnaden nicht/ für ein Linsens-Muß wie Esau / für ein Trunckenheit/ für ein Hurerey lieffen die Menschen die Gnad fahren/und verkaufften sie; nachdem aber Christus für die Gnad sein Leben und Blut geben / sollen wir die Hand nicht zurück ziehen/ ihr Werth verstehen/ und fleißigst verwahren / und nicht als für gleichgültiges/nemblich für die ewige Glory und Seeligkeit verkauffen: ein grosse Thorheit istß für ein geringes/ nichtswertiges das verkauffen/welches

welches Christus ein erfahrener Schazer aller Ding so thewer kaufet. Für diß Edelgestein hat der erste Kauffman der Teuffel alle Reich der Welt gebotten/ Matth 4. Ostendit ei omnia regna mundi, & gloriam eorum, dicens: hæc omnia tibi dabo, si cadens adoraveris me: Er zeigt ihm alle Reich der Wele / und ihre Herlichkeit/ sprechend: diß alles will ich dir geben/ wo du niederfallest / und mich anbettest; das ist/wan du voa der Gnad in die Sünd wilst fallen: aber der ander Kauffman Christus hat viel mehr darfür gegeben/nemblich sein Leben; was aber ihr Menschen: Ein Wunder / wegen Verlust der zeitlichen Sachen weynet ihr / und wöllet euch nicht trösten lassen; und wegen verlohrener Gnad laßt ihr keinen Thranen fallen/ja der Verlust eines Schuheriemens thut euch mehr als der Verlust göttlicher Gnaden.

XVII. Andächtige Zuhörer / Kommt zu dem Leuchter deß Creuzes / Kommt zu dem klaren Licht/ dem Geceuzigten: Accedite ad eum, & illuminamini, auff daß ihr weiters erkennet die Schwäre der Sünden/ welche ein so kostbares Vatt vonnöhten gehabt / auff daß sie abgemessen wurde. Agnosce ô homo, spricht der H. Bernardus Serm. 3. de Nat. quàm gravia sunt vulnera, pro quibus necesse est Dominum Jesum vulnerari; si non essent hæc ad mortem, & mortem sempiternam, nunquam pro eorum remedio Filius Dei moreretur: **Erkenne O Mensch wie schwär deine Sünden seynt/ für welche der Herr Jesus nothwendig hat müssen verwundet werden: wandiese nicht wären zum Todt/ und zum ewigen Todt/ würde der Sohn Gottes für ihre Heiligung niemahle sterben.** Ein sehr böse Kranckheit ist der Auffsz/ welcher nicht als mit Kinder Blut mag geheylet werden / nach dem Rath der Arz Konstantini deß Grossen: wie viel ärger aber ist die Kranckheit der Sünden / welche deß Vatts göttlichen Bluts vonnöhten gehabt. Groß war der Haß eines Fürstens/welcher seine Underthanen allein darumb straffte / daß sie mit seinem Widersager Freundschaft hielten: größer wäre der Haß/wan er eben selbiger Ursachen halber einige seiner Höfflingen und Verwandten ins ewiges Elend verschickte; am größten wäre der Haß gegen seinen Widersager/wan er seinen eingebornen lieben Sohn ließe umbringen darumb/daß er mit demselben umgangen / und dessen Mißhandlung bey dem Vatter aufzuföhnen auff sich genommen. **Odio est Deo impius & impietas ejus: Gott hasset den Gottlosen und sein gottloses Wesen/wie gesagt wird Sapient. 14. Wegen Haß der Sünden hat Gott unsere erste Elteren auß dem Paradeis vertrieben, und sampt ihnen**

ihren uns alle/ob schon wir bey ihrer Ubertretung nicht gegenwärtig gewesen/nach darin bewilliget: und dannoch hat er uns zum Todt / und zu vielen anderen Peinen verdammet. Weil die Engelen seine edelste Höffling/ und under allen Creaturen die nechste Verwandten /mit der Sünd Freundschaft gemacht / hat Gott sie ins ewiges Elend der höllischen Pein verstoffen: Angelis peccantibus non pepercit, spricht der H. Petrus 2. epist 2. cap sed rudentibus inferni detractos in tartarum tradidit cruciandos: Gott hat auch der Engelen nicht verschonet/da sie gesündigt haben/sondern hat sie mit den Seileren der Finsternus herunder gezogen / und in den Abgrund der Höllen übergeben zu peinigen. Und weil endlich der Sohn Gottes mit den Sünderen Freundschaft gemacht / und ihre Ubertretung bey dem Vatter aufzuzuhnen auff sich genommen / ist er von ihm zu den schmerzlichsten Tormenten verdammet / und zu dem bittersten Todt gezogen worden. O grewlicher Haß Gottes gegen die Sünd! Groß war der Haß Saulis gegen den David / weil er seinen eigenen Sohn Jonatham mit einem Speer hat durchwerffen wollen / darumb daß er ein Freund Davids ware / und für dessen Heyl und Leben gebetten/ 1. Reg. 20. Groß hat auch müssen seyn der Haß Auli Fulvii des Römers gegen den Catilinam. darumb daß er seinen eigenen Sohn / weil er mit Catilina Freundschaft gehalten/und in sein Läger gangen/auff dem Weeg hinweg nehmen und tödten lassen/wie Valerius Maximus I 4. erzehlet: aber viel ein grösseren Haß hat Gott gegen die Sünd getragen / welcher seinen eingebornen Sohn darumb allein/ daß er mit den Sünderen Freundschaft gemacht und ihre Verthätigung auff sich genommen/solchen erschrecklichen Peinen übergeben. Da wir nun wissen daß die Kranckheit der Sünden also gefährlich / und vor Gott also abschervlich/wer wird ohne Schrecken ins künftige mit der Sünd dörfen zu schaffen haben? solten wir nicht ab dem blossen Nahmen der Sünd zitteren / und alle Gelegenheit der Sünd wie ein giftige Schlang / und wie den Auffsatz meiden?

XVIII. Der gecreuzigte Jesus ist ein leuchtende und brennende Latern: hat er nun eweren Verstand erleuchtet / so nahet hinzu / daß er auch eweren Willen enzündet. Er enzündet in ewerem Herzen ein Haß der Sünden: dan wie soll der die Sünd nicht hassen / welcher gedencket daß er Ursach gegeben zum Todt des Sohns Gottes? Wan ein Och oder Pferd / oder ander Thier ein liebes Kind unabhgebracht / würden nicht die Menschen solches Thier hassen / abschewen und verfolgen? Exodi am 12. wird gebotten man solle solchen Ochsen mit Steinen zu

todt werffen: wie viel mehr soll der Mensch über seine Sünd zornen/
 mit welchen er wie ein wilder Ochs mit seinen Hörnern den Sohn
 Gottes zerstoßen / und ans Creutz geheftet. Höre was der Patriarch
 Jacob gesagt / als er gesehen das Kleid seines Sohns Josephs / den sein
 Bruder verkaufft mit Blut besprengt / Genes 37. Tunica filii mei est,
 fera pessima devoravit filium meum Joseph; **Es ist meines Sohns
 Rock / ein böses Thier hat ihn gefressen.** Siehe hie das Kleid des
 Sohns Gottes am Creutz mit Blut besprengt / wer hats also blutig ge-
 macht? das böseste Thier / dein Sünd / dein Hoffart / dein Ungehorsam.
 Jene Schlang bey Alberto dem Grossen lib 25. animal. als sie wahrgen-
 nommen / daß ihre Jungen den Sohn ihres Wirths in der Wiegen
 umgebracht / ist sie grimmet / und hat alle ihre Jungen getödtet. Wir
 seyn hie in dem Wirthshaus dieser Welt / welches nicht unser / sonder
 Gottes ist / wir haben geböhren / und gebehren noch täglich giftige
 Schlangen und Nattergeschmeiß / welche den Sohn Gottes unseres
 Wirths getödtet / und noch täglich / so viel in ihnen ist / auff ein newes mit
 ihrem Gift beleidigen / auff ein newes creuzigen; warumb tödten wir
 dan diese Jungen nicht? warumb zerknirschen wir nicht dieses Natter-
 geschmeiß / unsere Sünden? du fragest / wie haben unsere Sünden Chris-
 tum getödtet? ich antworte dir / durch gegebene Ursach und Gelegen-
 heit / wie der Diebstahl des Sohns dem Vatter ein Ursach ist / daß er den
 Sohn vom Galgen zu retten all Haab und Gut muß herschießen / den
 Bettelstab ergreifen / und sein Lebenlang durch Hunger und Kummer
 herumziehen / weil die Liebe des Sohns ihn zu erlösen getrieben. Der
 Sohn Gottes hat gesehen was für Jammer und Elend sene die ewige
 Verdammus / darumb hat er sich über die Menschen erbarmet / und auff
 daß er sie mögte erlösen / hat er das außsest wöllen thun und leyden / und
 obschon die Sünd nur Ursach gegeben zum Todt Christi / so soll man sie
 dannoch deswegen auch meiden und abschewen. Moyses hat das gül-
 den Kalb / weil es Gelegenheit zur Abgötteren / und folgender Niederlag
 des Volcks gegeben / zerschmettert und verbrenndt / Exodi am 32. warumb
 abschewen wir dan nicht unsere Sünden / welche zum Todt Christi Ge-
 legenheit und Ursach gegeben / warumb zerschmetteren wir sie nicht mit
 der New und Zerknirschung? warumb verbrennen wir sie nicht mit dem
 Feuer des Hasses? jetzt ist die rechte Zeit das Nattergeschmeiß umzu-
 bringen / diese Kälber zu zerbrechen?

XIX. Kommt zu diesem gecreuzigten / brennenden Liecht / und es
 wird in euch engünden die Liebe Gottes / nachdemahl er uns zum ersten
 geliebet / also daß er uns zu erlösen / da wir auch noch seine Feind waren /
 seynen

seinen liebsten Sohn hergeben. Kommt / ich rede euch an mit den Worten des H. Augustini de catechizandis rudib. cap. 4. Si amare Deum piget, saltem redamare non vigeat: **Wan dich verdriesset Gott zu lieben / so soll dich nicht verdriessen ihn hinwiederumb zu lieben.** Wir wären Gott vielschuldig / wan er uns durch einen Engel erlöset hätte / oder mit einem zergänglichen Werth erkauffet / wie vielleicht ein Reich einen Knecht mit Gold oder Silber auß der Dienbarkeit des Türcken erkauffet; also aber hat uns Christus nicht erlöset / sonder er hat sich für uns selbst in die Dienbarkeit übergeben / und dem Gewalt der Finsternus underworfen; er ist für uns verflucht worden / als er an dem Holz der Verfluchung hat wollen hangen / auff daß er uns von dem Fluch mögte erlösen / und die Gnad der Benedeyung und des Segens mögte ertheilen; er hat für uns angelegt die Gestalt der Schlangen ohne das Gift / und wie jene ährene Schlang hat er an dem Holz des Creuzes wollen erhöhet werden / daßer den Biß der alten Schlangen in uns mögte heylen; mit seiner Armuth hat er uns bereichet / mit seiner Blöße hat er uns bekleidet / mit seiner Traurigkeit hat er uns erfreuet / mit seinen Händen hat er uns erbanden / mit seinen Schmerzen hat er uns erzelet / mit seinen Wunden hat er uns geheylet / mit seinem Tode hat er uns lebendig gemacht. Wird aber das groß geschätzt was uns Gott gegeben / so ist grösser was er für uns gelitten; ist die größte Wohlthat daßer uns erlöset / so ist noch grösser daß er uns auff solche Weiß erlöset. Weßwegen der H. Ambrosius billig gesagt / daß andere Guthaten uns laden Gott zu lieben / diß aber uns darzu zwinde; und der Apostel 2 Cor. 5. Charitas Christi urget nos, die Lieb Christi tringet uns. Warum? Quia unus pro omnibus mortuus est, weil einer für alle gestorben. Hat uns dan Gott also geliebet / und wir solten den Liebenden nicht wiederumb lieben? wer ist der nicht wisse / daß Feuer mit Feuer angezündt werde? Die Heydnische Göttin Ceres hatte verlohren ihre Tochter / darumb lieffe sie auff dem Berg Atna ein sackel anzünden / daß sie dieselbe mögt wiederumb finden: Christus aber / welcher uns unendlich mehr liebet als ein Mutter ihr Kind / hatte uns verlohren / darumb Venit querere, Luc. 19. er ist kommen uns zu suchen / und kein andere sackel hat er angezündt / als sich selbst auff dem Berg Calvaria / wo er dermassen gebrandt / daß er gang und gar verzehret.

XX Eine von den vornembsten Ursachen / warumb er hat wollen stehen auff dem Leuchter des Creuzes / ist / daß er auff solche Weiß vor uns lönte gesehen werden; weßwegen Lactantius Firmianus in seiner

Person also redet : Vertice ad usque pedes me lustra, en aspice crines sanguine concretos: Besehe mich wohl von der Hauptscheitel bis zu den Füßen/schawe die Haaren wie sie mit Blut zusammen geklebt/ wie das Haupt mit Dörneren gecörnet/ und das Blut allenthalben über den Mund und Wangen/ über die Brust und Hals herunder rissnet: schawe meine Augen die seynt nicht mehr solche/ daß von ihnen gesagt möge werden: Lucidiores super solem: heller als die Sonne/ Eccli 23. sonderu sie seynt alles Liechs beraubt; betrachte meine Backen/wie sie auffgeschwollen/ und mit tödtlicher Bleiche übergossen; nehmet wahr wie mein Zung mit Durst gepeiniget werde/ und an meinen Rachen anlebe/ und kein andere Erfrischung habe/ als ein wenig effig und Gall vermischet; beschawe meine Hand und Fuß/wie sie von den harten Nägeln durchbohret/ vertice ad usque pedes me lustra Zittert die Erde/spalten sich die Felsen/zerreißt sich der Vorhang des Tempels/ eröffnen sich die Todtegräber/ weynen die Engelen des Friedens bitterlich/schreyen die Teuffeln selbst und ruffen: Pan magnus mortuus est. der grosse Gott ist gestorben/ haben alle Creaturen in Zeit meines Todts Zeichen der Empfindlichkeit von sich gegeben/wiewohl sie unempfindlich gewesen: wie istts möglich daß der Mensch nicht eben dasselbig thu? Derowegen Vertice ad usque pedes me lustra. Grefrenlich/ O Sünder/betrachte deinen gecreuzigten Gott/ also wird dein Verstand erleuchtet werden/ und dein Willenkündet. Der Högenprieester Aminta liebte kräftig die Lucrinam, selbige seine Lieb zu probieren gebotte ihm er solte sich selbst umbringen/welchs er alsbald gethan als aber Lucrina ihn sterben sehen/ schrye sie bitterlich und sprach: O starcker! O trewer Aminta/ viel zu spath hab ich deine Lieb erkent/ mein wegen bisu gestorben/ ey siehe so will ich auch deiner Liebe wegen sterben/auff daß ich ewiglich mit dir möge vereiniget bleiben. Als sie solches gesagt/nahme sie dasselbige Schwert/und durchstache ihre Brust. Siehe den liebsten Bräutigam deiner ehebrecherischen Seelen/ wie er für dich stirbt dir das Leben zu geben/ und dich dem ewigen Vatter zu versöhnen: Reconciliati enim sumus Deo per mortem Filii ejus. Roman. 5. wir seynt mit GOTT versöhnet durch den Todt seines Sohns; erhebe deine Augen/schawe ihn an/ und ich glaube du wirst wie Lucrina mit dem H. Augustino müssen sprechen/lib. 10. Confess. cap. 27. Serò te amavi pulchritudo tam antiqua & nova serò te amavi Viel zu späth hab ich dich erkent/ viel zu späth hab ich dich geliebt du einzige Schönheit des Paradeys; ich/ich solte sterben und den ewigen Todt sterben/ dan nach deinem göttlichen Befehl

Ezech. 18. Anima quæ peccaverit, ipsa morietur: welche Seel sündigen wird/die soll sterben; du soltest leben: dan was hat der Todt mit dem Leben zu schaffen? Quid tibi & morti, spricht der H. Bernardus. nos debuimus, & tu solvi; nos peccavimus, & tu lui: Was hastu mit dem Tode zu schaffen: wir seynt schuldig/und du zahlst: wir haben gesündiget / und du leydest. Ich ruffe mit meinem Seraphischen Vatter Francisco: Da Domine Jesu ut a ore amoristui moriar, qui amore amoris mei dignatus es mori: Gib mir Herz Jesu/ daß ich auß Lieb deiner Lieb sterbe / welcher dich gewürdiget hast auß Lieb meiner Lieb zu sterben.

XXI. Diß brennendes Liecht engündet auch in uns ein Hoffnung und Vertrauen: wir hätten uns vorzeiten zwar können inbilden/Gott/welcher fern von uns/trüge für uns keine Sorg; aber jetzt nicht nachdem er für uns gelitten: dan gibt man einem das vornchmere / so gibt man ihm auch das zufällige; schencket man einem ein Pferd / so schencket man ihm auch den Zaum; darzu hat Gott das Leben seines Sohns für uns gegeben/was wird er nicht geben / auff daß wir selig werden? hat er uns mit solchen Unkosten erlöset / was soll er uns seine Hülf weigern/die ihm nichts kostet? hat er uns auff so viele Weis / auff so viele Wege gesucht als wir von ihm flohen / soll der nun fliehen und sich nit finden lassen/wan wir ihn suchen? Daher schreibt der Apostel Rom. 5. Si cum inimici essemus reconciliati sumus Deo per mortem Filii ejus, multò magis reconciliati salvi erimus in vita ipsius: So wir mit Gott versöhnet seynt durch den Todt seines Sohns / da wir noch Feind waren / so werden wir viel mehr jetzt / nachdem wir versöhnet seynt / durch sein Leben selig werden: hat er solche und so schwäre Ding gethan für uns / wer wolte verzweifeln? wer wolte nicht alles Guts von ihm hoffen? Ein Beywiel seiner Barmherzigkeit hat er am Creuz gegeben / indem er das Reich versprochen dem Mörder einem verzweifeltten Menschen. welcher allbereits einen Fuß in die Höll gesetzt / damit er uns zum Vertrauen indgte auffmuntern, gleich wie ein Arz die Krafft seines Teriac zu zeigen / einen vergifteten Menschen auff das äußerst kommen lasset / und wan er dem Todt nahe mit seinem Teriac henlet / die heylsame Krafft desselbigen zu bewehren: eben derselbigen Urach halber spannet er am Creuz seine Armen auß so fern er kan / uns zu umfassen / damit wir an ihm kein Misseramen haben / den wir sehen wie ein liebeiche Mutter seinen Schoß ausbreiten uns auffzunehmen/laut seines Zeugnus Olex am 10. Ego quasi nutritius Ephraim portabam eos in brachiis meis: Ich wie ein Erneh-

rer Ephraim / ich truge sie auff meinen Armen. Über welchen Orth Stephanus spricht: Sicut nutrix ad alliciendum parvulum plene extendit brachia sua, & quantum potest, cum tamen parvula extensione possit eum colligere & amplecti; sic & Christus fecit: Gleich wie ein Seugamme das kleine Kind zu sich zu lockend ihre Armen völlig aufspannet/ und so viel sie kan/ da sie doch mit geringer Aufspannung das kleine Kind könnte auffnehmen und umpfangen; also hat Christus auch gethan/ er hat seine Armen außgestreckt so viel er gemögt/ in dem er die Maß und Weise der notwendigen Erlösung fern überschritten / nicht nur zwey oder drey Bluts-Tropffen/ sondern all sein Blut für uns vergossen; nicht einem/ sondern unzählbar viel Streich empfangen; nicht an einem Theil des Leibs/ sondern an dem ganzen Leib verwundet; nicht an einem/ sondern an allen seinen Gliedern beleidigt; nicht in einem/ sondern in allen Väteren beschädiget/ in seiner Ehr und Verlicht/ in seinen Freunden und Jüngeren/ in seiner Seel und Leib; nicht von einem/ sondern von allen Art Menschen gelitten/ von Herode dem König und seinem Kriegerheer/ die ihn verspottet/ von Pilato dem Richter/ der ihn verdammet/ von Anna und Caphaden Hohen Priestern/ die ihn verworffen; von den Schriftgelehrten und Pharisäeren/ die ihn angeklagt/ von den Soldaten die ihn gefangen/ mit harten Strecken gebunden/ mit Dornen geerönet/ und in sein Angesicht gespießen und geschlagen/ von den Henselersbuben die ihn gegeißelt und gecreuziget/ von seinen eigenen Jüngeren / die ihn verzahnten/ verlassen und velaugnet; er hat die Schranken der notwendigen Erlösung weit überschritten / in dem er nicht einen jeden Todt / sondern den Todt des Creuzes hat wollen aufstehen. In dem nun durch solche überflüssige Erlösung Christus dermassen am Creuz seine Armen aufspannet / wer wolte nicht auff ihn und von ihm alles hoffen?

XXII. Kommt/ stellet euch vor diese brennende Latern/ und sie wird ewer Herz zur Danckbarkeit erkünden: dan so groß ist die Wohlthat der Erlösung/ daß wan die Menschen schweigen/ so würden nach dem Zeugnis Jesu die Stein ruffen: wan wir betrachten was uns Christus durch sein Leyden zurwegegebracht/ so ist unmöglich/ wir müssen danckbar seyn, dan was er uns erworben/ ist unermeßlich. Der H. Joannes legt auß mit einem Wort/ 1. cap. Dedit eis potestatem filios Dei fieri: Er hat ihnen Macht geben Kinder Gottes zu werden, und 1. epist. 3. Videte qualem charitatem dedit nobis Pater, ut filii Dei nominemur & simus: Siehet zu / welche Lieb uns der Vater gegeben

gegeben hat / daß wir genant werden und seynt auch Kinder Gottes. So seynt wir dan Kinder Gottes worden / nicht durch die bloße Nennung / sondern in der Wahrheit / ut filii Dei nominemur & simus. Erwählte / auffgenommene Kinder; quod si filii, & hæredes, Rom. 8 seynt wir Kinder / so seynt wir auch Erben. Wohl dan / seynt wir Kinder und Erben Gottes / was fürchten wir uns? was wird uns können verlegen? diese Würdigkeit haben wir durch Christum / wie der H. Augustinus sagt: Multos Dei filios unicus fecit Filius Dei, sibi acquisivit fratres sanguine suo, approbavit illos cum ipse reprobaretur, redemit eos cum ipse caperetur, manumisit eos cum ipse venderetur, condecoravit eos cum ipse dedecoraretur, resuscitavit eos cum ipse moreretur: Der einzige Sohn Gottes hat viele Kinder Gottes gemacht / mit seinem Blut hat er viele Brüder erworben / er hat sie bewöhret da er verworffen wurde / er hat sie erlöset da er gefangen wurde / er hat sie frey gelassen da er verkauft wurde / er hat sie gezieret da er geschändet / er hat sie aufferwecket da er starbe. Durch das Leyden Christi seynd wir seine Gesponsen und Glieder worden / so wird er uns als unser Haupt und Bräutigam lieben; als unser Bräutigam wird er uns aller seiner Güter theilhaftig machen; als unser Haupt / wo er ist / werden wir seine Glieder auch seyn.

XXIII. Die Weis aber / mit welcher er uns diese seine Güter gegeben / ist viel edeler als die Gaab selbst / weil er nicht durch einen Engel / als seinen Statthalter wie im alten Testament / sondern durch sich selbst das Werk unser Erlösung wollen wircken / durch das schmerzlichste Leyden und Vergießung alles Bluts Der Welt. Dav hat ihm nichts gekostet / die Erlösung aber sehr viel: müssen wir ihm dan danckbar seyn für die Erschaffung / wie viel mehr für die Erlösung? diß alles hat er gethan mit grosser Lieb / also daß obschon er viel für uns gelitten / dannoch viel mehr für uns zu leyden bereit gewesen: drey Stunden hat er für unsam Creuz gehangen / er wäre aber gern daran geblieben bis an den jüngsten Tag / wan es wäre vonnöthen gewesen: fünf grössere und vornehmere Wunden hat er für uns empfangen / er hätte aber noch gern fünftausent grössere angenommen / wans möglich gewesen wäre: eine Seel hat er für uns hergeben / er hätte aber tausent fertig gegeben wans die Noth erfordert / und er sie gehabt hätte / welches man auß seinen Worten voller Begierden abnehmen mag / die er gesprochen / Luc. 22. Desiderio desideravi hoc pascha manducare vobiscum: **Nich hat herzlich verlangt diß Osterlamb mit euch zu essen.** Die Ursache

ist gewesen seine lautere Gütigkeit / auß derselbigen allein / und keinen
 unseren vorhergehenden Verdiensten hat er uns solche Güter ertheilet/
 durch keine Hoffnung einige Wiedergeltung von uns zu empfangen un-
 getrieben: diesen Lohn begehrt er nur das wir uns sein H Blut zu nutz
 machen/ diß einzig begehrt er / und hats am Creutz begehrt als er geru-
 fen: Sitio, mich dürstet nach dem Heyl der erlösten Seelen. Was
 dan? werden wir solche Wohlthat nicht erkennen / und mit dem König
 David schreyen 2 Reg. 7. Quis ego sum Domine Deus, quia adduxisti
 me huc usque? Wer bin ich/ Herr/ daß du mich biß hieher ge-
 führet hast? sollen wir diese Wohlthat nicht rühmen / und mit dem-
 selbigen König sprechen am 65 Psalm: Venite, audite, & narrabo
 omnes qui timetis Deum, quanta fecit anima mea? Kommet und
 höret zu alle die: hr Gott fürchtet / so will ich erzehlen was
 grosse Ding er bey meiner Seel gethan hat? sollen wir ihm nicht
 den Lohn und den Dank geben / den er von uns begehret/ das ist/ daß
 wir unser Heyl mit möglichstem Fleiß wirken? darumb/ Andächtig
 Zuhörer / Accedite ad eum, & illuminamini, nahet euch zu diesem al-
 lerheiligsten Leuchter des Creuzes / und werde ewer Verstand also er-
 leuchtet von dem Liecht das darauff brennet/ in Erkantnus deren göttli-
 chen Vollkommenheiten/ das ewer Will zugleich angezündet und voll-
 kommen werde in der Hoffnung und göttlicher Lieb/ und also vermittelst
 derselben möget theilhaftig werden der Verdiensten des gecreu-
 zigten Jesu/ zur Vermehrung der Gnaden/
 und zu ewerem ewigen Heyl.

Amen.

Am Hoch